

Livingstone : der grosse Erforscher Afrikas, sein Leben und sein Werk

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Livingstone

der grosse Erforscher Afrikas, sein Leben und sein Werk.

(Dieser Film wurde im wilden Afrika gefilmt, in allen Gegenden, die Livingstone erforscht hat).

Wir sehen Livingstones Jugendjahre, sein rastloses, unter grossen Schwierigkeiten vollbrachtes Studium der Medizin, und den jungen Arzt im Londoner Spital, wovon die Begegnung mit Dr. Moffat stattfindet, die für sein Leben entscheidend wird. Er begleitet Moffat auf dessen Reisen nach Afrika, um den Sklavenhandel, der dort in vollem Schwunge ist, zu bekämpfen. Durch seine Sanftmut und gute Worte erzielt er es, die wilden Negerstämme zu bekehren, und er wird ihr Freund. Von einem Löwen verletzt, wird er von Mary, der lieblichen Tochter des Dr. Moffat, gepflegt, die bald darauf seine Gattin wird. Doch nach zehnjährigem Familienleben in England, treibt es ihn, das Werk der Zivilisation in Afrika fortzusetzen. Mit seiner Frau und seinen beiden Kindern kehrt er nach Afrika zurück, wo die Karawane unter entsetzlichen Entbehrungen zu leiden hat. Die Kinder werden vom Fieber befallen, und Frau Livingstone kehrt mit ihnen in die Heimat zurück, während der kühne Forscher tiefer in den dunklen Erdteil eindringt. So erreicht er nach der Entdeckung der Wasserfälle des Zambesi den Indischen Ozean.

Die Sehnsucht nach den Seinen führt ihn nach England zurück, wo er geehrt und gefeiert wird. Doch schüchtern und bescheiden zieht er sich in den Kreis der Familie zurück. Nicht auf lange Zeit, denn er hatte seinen schwarzen Freunden versprochen, wiederzukommen. In Begleitung seiner treuen Lebensgefährtin macht er sich aufs Neue auf den Weg. Doch Mary wird krank und haucht in Tschupanga ihre Seele aus. Unendlich traurig über den herben Verlust, doch keineswegs entmutigt, setzt Livingstone sein Lebenswerk fort. Nun beginnt sein Kampf mit den tückischen Sklavenhändlern. Seine Briefe werden aufgefangen, so dass man sich in England nach sechs Monaten ohne Nachricht von ihm lebhaft beunruhigt. Da rüstet sich der später so berühmt gewordene Stanley, unterstützt durch die Freigebigkeit des Zeitungsverlegers Gordon Bennet, zur Reise, um den Verschollenen aufzufinden. Getäuscht durch die Sklavenhändler, findet er erst nach achtmonatlichen Wanderungen seinen Landsmann in Udschidschi wieder. Es war ein ergreifendes Wiedersehen. Doch vergebens suchte Stanley den Freund zur Heimreise zu bewegen. Sie blieben vier Monate beisammen; dann trennten sie sich, um sich nimmer wiederzusehen. Livingstone setzte seine Reise nach dem Norden fort, um die Nilquellen zu erforschen. Doch bald darauf verliessen ihn die Kräfte. Zu Tode erschöpft, wurde er von seinen getreuen Negern ins nächste Dorf gebracht, wo er verschied, betrauert von den anhänglichen Eingeborenen, die an ihm einen aufopfernden Wohltäter verloren. Seine Leiche wurde nach England überführt und in der Westminster-Abtei, dem Ehrentempel für berühmte Männer, feierlich beigesetzt.